

Nicht weniger als 300 000 Menschen ernähren sich von dem Sammeln, Reinigen, Sortieren, Verpacken und Wiederverarbeiten dieses Materials, dessen Ausfuhr bezw. Zusammenfuhr einen wichtigen Gegenstand des Transportwesens bildet. Auf Grund eines am 17. April 1879 von den sechs großen Compagnien vereinbarten und regierungsseitig bestätigten Beschlusses sollen die Frachtsätze für diesen Artikel ebenso hoch gestellt werden, wie diejenigen für gewöhnliche Wollen. Für die armen Leute, welche von der Lumpenindustrie leben, würde das eine so unerträglich schwere Belastung sein, daß die großen Compagnien „Furcht davor hegen“ (qu'elles ont peur), die neuen Tarife in Kraft treten zu lassen. Das Recht dazu steht ihnen zu und der geltende Tarif ist immer noch genug.

Die Nummer der Pariser Zeitung, der wir diese interessante Notiz entnehmen, ging uns gleichzeitig mit einem Jahresbericht der Königsberger Kaufmannschaft zu, in welchem es u. A. heißt:

„Die Bemühungen der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg haben uns auch im verfloffenen Jahre wieder mancherlei Frachtermäßigungen im deutsch-russischen Verkehrsverkehr gebracht.“

Namentlich betrifft das die Tarife für Flach, Hanf und Heide, sowie eine Frachtermäßigung für Lumpen, „für welche unsere Lumpenexporteure der königlichen Eisenbahn-Direction besonderen Dank aussprechen.“

Es wäre unbillig, zu verkennen, daß unsere Bemühungen um Erleichterung unseres Eisenbahnverkehrs mit Nutzen mannigfache dankenswerthe Berücksichtigungen gefunden haben.“

„Auch in den rein deutschen Verbändertarifen seien mancherlei Frachtermäßigungen anzuerkennen.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 21. Februar. Der Kaiser empfing am Dienstag Nachmittag Graf Stollberg Wernigerode, sowie den Kultusminister v. Gohler. Abends wohnte der Kaiser einer Festlichkeit aus Anlaß des Geburtstages der Fürstin Anton Radziwill, der Gemahlin des Generaladjutanten, im Palais Radziwill bei. Am Mittwoch empfing der Kaiser u. A. den Minister v. Bötticher.

Durch kaiserliche Ordre vom 20. Februar gegenge. v. Bötticher wird der deutsche Reichstag auf den 6. März d. J. nach Berlin einberufen.

Das preussische Staatsministerium hielt Mittwoch Mittag 1 Uhr eine Sitzung ab.

Beim Kultusminister von Gohler fand Dienstag ein parlamentarisches Diner statt, dem auch Grc. Windthorst bewohnte.

Der Reichszanzler Fürst Bismarck wird, wie man der „Nat. Ztg.“ mittheilt, nicht vor Mitte März nach Berlin zurückkehren. — Der Fürst Dolgorucki und der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf sind aus Friedrichsruhe wieder in Berlin eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Erlaß des Reichskanzlers an den deutschen Gesandten von Eisenbecher in Washington, in welcher dieser beauftragt wird, die Beileidsadresse des amerikanischen Repräsentantenhauses anlässlich des Todes Lasfers an das Ausw. Amt in Washington zurückzugeben. Es heißt in dem Schriftstück: Es heißt in der Resolution mit Bezug auf den Verstorbenen, „daß seine starke und beständige Auffassung freier und liberaler Ideen wesentlich die soziale, politische und wirtschaftliche Lage dieses Volkes (Deutschland's) gefördert hat.“ Nach meiner Kenntnis des Herganges der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung des deutschen Volkes kann ich das Urtheil nicht als ein solches ansehen, welches den von mir erlebten Thatfachen entspricht. Ich kann mich nicht entschließen, bei Sr. Majestät dem Kaiser die nöthige Ermächtigung zur Mittheilung der Resolution an den Reichstag zu beantragen, weil ich dazu ein Urtheil vertreten müßte, welches ich nicht als zutreffend anerkennen kann.

Das sog. Noth-Kommunalsteuergesetz ist am Dienstag dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Die wichtigste Bestimmung ist: Aktiengesellschaften, Kommunalgesellschaften auf

Aktien, Vergewerkschaften, eingetragene Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, insbesondere auch Gemeinden und weitere Kommunalverbände unterliegen in Gemeinden, in welchen sie Grundbesitz haben, Pachtungen, stehende Gewerbe, Eisenbahnen oder Bergbau betreiben, hinsichtlich des aus diesen Quellen fließenden Einkommens, den auf das Einkommen gelegten Gemeindeabgaben. Dasselbe gilt vorläufig für die vom Staatsfiskus betriebenen Gewerbe, Eisenbahn-, Bergbau-Unternehmungen, sowie den Domänen und Forsten, ferner von den Jorenjen d. j. Personen, welche, ohne in einer Gemeinde zu wohnen, dafelbst Grundbesitz haben.

— Die folgenden Paragraphen enthalten dann die technischen Ausführungen dieser Grundzüge. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Dresden, daß die Nachricht, es würden zum Empfang des italienischen Königspaares bereits Vorbereitungen getroffen, erfunden ist. Es ist bisher noch nicht einmal eine bezügliche Anmeldung eingetroffen. Ebenso unbegründet ist, daß Prinz Georg auf längere Zeit nach Italien gehen werde.

— In Dresden hat das sächsische Herrenhaus die neue Substationsordnung, die im Wesentlichen mit der preussischen übereinstimmt, mit geringen Aenderungen angenommen.

— Aus Rom werden — mit Rücksicht auf die Steckbrieferneuerung — politischen Blätter lange Berichte über das hohe Ansehen mitgetheilt, welches Kardinal Ledochowski beim Papst genießt. Der „Kurjer Polon.“ redet sogar von einer „so zu sagen brüderlichen Freundschaft“ des Papstes für den Kardinal.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus legte am Dienstag mit 155 gegen 25 Stimmen einen Antrag des Abg. von Schönerer ab, den Familien der auf Grund der Ausnahmeverordnungen Ausgewiesenen eine Unterstützung zu gewähren. Der Ministerpräsident theilte mit, daß auf Grund der Verordnungen bisher 23 Ausländer ausgewiesen, 215 Inländer theils verhaftet, theils ausgewiesen seien. Das Herrenhaus hat die Ausnahmeverordnung am Mittwoch einer Kommission überwiegen.

Frankreich. In dem Geetze, welches öffentliche Demonstrationen verbietet, hat die französische Deputirtenkammer eine interessante Aenderung vorgenommen. Die Berufungssitzung sollte nach der Regierungsvorlage das Zuchtpolizeigericht sein, die Kammer hat an dessen Stelle das Schwurgericht gesetzt, bei dem bekanntermaßen die Chancen der Freisprechung in Frankreich sehr große sind.

— Den Beweis dafür, daß die Encyclica des Papstes an den französischen Clerus auf die Republikaner keinen Eindruck gemacht hat, liefert am besten die Dienstausschreibung der Deputirtenkammer. Es handelte sich um das Gesetz betr. die Organisation des Elementarunterrichts, und trotz allen Widerspruch der Ultramontanen wurde beschlossen, daß dieser Unterricht in den öffentlichen Schulen nur Laien, aber keinen Geistlichen anvertraut werden solle.

— Die der Regierung nahestehende Pariser Presse bemüht sich, die Wichtigkeit der in Asien stattgehabten Massacres abzuwägen, muß aber doch die Richtigkeit der Nachrichten voll und ganz zugestehen, sowie ferner, daß die Mandarinen, welche die Mörder gebungen, auf geheime Ordre des Hofes von Hue handelten. Dem „Temps“ zufolge verlautet auch gerüchtesweise, ein Bischof von China habe die Schwarzflaggen schon vor der Einnahme von Sontay angewiesen, alle Christen zu ermorden.

Rußland. Die Befehle der Stadt Nern, deren Bewohner freiwillig ihre Unterwerfung unter Rußland angeboten, ist in Petersburg im Prinzip beschlossen. Um seine Beunruhigung in England hervorzurufen, soll noch einige Reserve gewahrt bleiben. In der Hauptsache steht es aber fest, daß Nern, seiner strategischen Bedeutung gemäß, in aller Eile zu einem bedeutenden Waffenplatz ausgebildet werden soll, dem Afghanistan gegenüber die Engländer keinen ähnlichen besitzen. Nern sichert den Russen den unbehinderten Eintritt in Afghanistan.

Großbritannien. In der Nacht zum Dienstag ist im englischen Unterhaus nach vielen leeren Reden endlich die Abstimmung über das Tadelsvotum gegen die Regierung wegen ihrer ägyptischen Politik erfolgt. Das Resultat war

vorauszu sehen, denn wollte die liberale Majorität mit Gladstone's Sturz nicht ihren eigenen verbinden, so mußte sie gegen den Antrag stimmen. Derselbe wurde daher auch mit 311 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

— Bradlaugh ist in seinem Wahlkreise Northampton wieder gewählt. Er stützt auf dies Vertrauensvotum seiner Wähler wird er also von Neuem versuchen, im Parlament seinen Sitz einzunehmen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. In seiner heutigen (51.) Plenarsitzung beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit der weiteren zweiten Beratung einer Kreisordnung für Hannover und Einföhrung der Provinzialordnung in dieser Provinz. Zu § 24 der Vorlage (Ordnungsverwaltung) hatte die Kommission (in einem Zusatzparagraphen 24a) die Einföhrung des Instituts der Amtsvorsteher beschlossen. Abg. Dr. Oeneif (Nat.-Lib.) erklärte eine Kreisordnung ohne Amtsvorsteher für unannehmbar, wurde jedoch von seinen Fraktionsgenossen u. d. v. o. i. e. g. und Launen kein beklmpt. Seitens der Konservationen traten die Abg. v. Liebermann und v. Wedell-Biesdorf lebhaft für das Institut der Amtsvorsteher ein; namentlich betonte letzterer, daß der § 24a ein Mittel sei, welches die Grund- und die Gegner der Kreisordnung vereinige. Der Minister des Innern v. Puttkamer sprach und stimmte gegen den § 24a. Abg. Dr. Känel sprach sich im Sinne eines Theils der Fortschrittspartei ebenfalls für das Institut der Amtsvorsteher aus. Dann wurde unter Aenderung eines Amendements v. Zedlig (freisinnig) der § 24a mit 169 gegen 120 Stimmen angenommen. Ebenso gelangte der Rest der Vorlage (bis § 121) nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme, ausgenommen § 29, der nach der Regierungsvorlage wiederbegründet wurde. Damit ist die zweite Beratung der Kreisordnung für Hannover erledigt. Nächste Sitzung: Morgen (Donnerstag): Tagesordnung: Provinzialordnung für Hannover, kleinere Vorlag u.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 21. Februar 1884.

* Die hiesige königliche Regierung bringt eine Polizeiverordnung in Erinnerung, welche über die Anmeldung zur Praxis für Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Augenärzte, Zahnärzte, Thierärzte und Hebammen innerhalb des Bezirkes, sowie über die Anmeldung bei Aufgabe derselben und die nöthigen Bestimmungen bei eintretendem Wohnortwechsel Bestimmungen trifft, auf die wir die Beteiligten noch besonders hinweisen.

† Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat unterm 4. d. an die Direktion des Landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen nachstehende Verfügung erlassen:

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wird in der Zeit vom 2. bis 12. Okt. 1884 von dem Generalcomité des Landwirtschaftlichen Vereins in Baiern in Verbindung mit dem Milchwirtschaftlichen Verein in Bremen in München eine Deutsche Molke-Ausstellung veranstaltet. In dem ich die Direction auf dieses Unternehmen aufmerksam mache, eruche ich dieselbe zugleich, die Befehdung der Ausstellung in den betreffenden Interessentenkreisen anzuregen und zu empfehlen.

†† Der Minister Maybach hat unterm 4. d. die Behörden den Circularerlaß vom 16. August 1877, nach welchem dem Kriegsminister von den bei Bauten gemachten Funden von Geschützrohren und Waffen, sofern dieselben einen historischen Werth haben, eine detaillierte Mittheilung gemacht werden soll, in Erinnerung gebracht und dabei diesen Circularerlaß zugleich auf alle Gegenstände des Artillerie-Materials, sowie der Bewaffnung und Ausrüstung für Mann und Pferd ausgedehnt.

*§ Bei dem seit einigen Tagen vorherrschenden klaren Wetter bietet der Abendhimmel jetzt einen prächtigen Anblick, indem gegenwärtig auch sämtliche vier größeren Planeten sehr deutlich sichtbar sind. Abends 6 Uhr sieht man am westlichen Himmel, ziemlich hoch über dem Horizont, die Venus, gegenwärtig Abendstern, mit hellstrahlendem Lichte; am östlichen Himmel steht unterhalb der Sternbildes der Zwillinge Jupiter, der sofort wegen seines blendend hellen Lichtes ins Auge fällt; etwas tiefer links Mars mit rothem Licht; am südlichen Himmel ist hoch über dem Horizont im Sternbilde des Stiers der Planet Saturn, mit bleicherem Lichte, sichtbar.

Dem Postanweisungs-Verfahren Reichspostgebieten eine große Vereinfachung und Sicherheit des Betriebes bezweckende Umwälzung bevor. Danach sollen die Beträge annehmenden Postanstalten durch nur ihnen zugängliche, aus-

schließlich von ihnen zu benutzende Postmarken für die einzelne Anweisung gelten den Betrag zum Ausdruck bringen und diese Marken sofort entwerthen. Der durch die Marken als ausgedrückter Betrag kommt dann bei der empfangenden Postanstalt in der bestehenden Weise zur Auszahlung. Es leuchtet ein, daß dieses Verfahren eine Anzahl Controlstellen und Abrechnungsweisen ganz überflüssig macht und unnötige Bindungen vermeidet. Dem Publikum gegenüber bleibt diese Einrichtung natürlich ohne Einfluß.

In unserer Stadt ist der Gesundheitszustand unter den Kindern, namentlich denen des zarteren Alters, gegenwärtig wieder nicht der beste. Die größere Zahl factarischer Fälle in den letzten Tagen läßt sich leicht aus dem starken, rauchwachen Winde erklären, aber auch schon vorher, während der milderen Tage, gab es zahlreiche böse Schnupfenzustände unter den Kindern, die nicht selten mit Fieber verbunden waren. Jedenfalls erscheint es gerathen, die Kleinen möglichst vor Erkältung zu schützen und bei dem noch eintretender Erkrankung sich schnell um ärztliche Hülfe zu bemühen.

* Der Ballvater und die Ballmutter, das sind die unvermeidlichen Typen dieser carnavalistischen Zeitperiode. Es sind diejenigen Menschen, welche dem Carneval stets mit Vangem entgegengehen. Besonders der Vater ist übel dran, die Mutter ballfähiger Töchter wird wenigstens durch die strahlende Schönheit ihrer Tochter, durch ihre Triumphe, die sie auf dem Parquet des Ballsaales erntet, etwas entschädigt, aber der für diese kleintlichen Reizungen der Eitelkeit weniger

empfängliche Mann, der Ballvater, der ist tief beklagenswerth. Schlaflose Nächte, Einschränkungen des Rauchens, Kagenjammer, Rassenbesitzte — sind sein Los, und am Ende auch noch Enttäuschungen, wenn der Liebe Müß' umsonst war. Ein paar Jahre lang läßt man sich ja gefallen, aber wenn schließlich auch die Jüngste herangewachsen ist, während die Aelteste bereits in den Jahren so weit vorgechritten ist, daß der Entschluß, den Ball zu besuchen, von einer nüchternen Erwägung abhängt, da kann man von einem Passionsweg sprechen und glücklich der Vater, dem die Rolle des Fächerhalters, Stednabelwahrers u. s. w. erpart bleibt. Man hat auch Puderhachteln, Haarnadeln, Kämmchen und andere Toilettenrequisiten in den Fracktaschen der Ballväter gefunden, — wozu sind sie denn sonst da? Das Martyrium läßt sich noch ertragen, wenn in dem Restaurant des Ballsaales „Bierverhältnisse“ herrschen, die der Anforderung einer gesetzten Manneseele entsprechen, aber wenn auch das fehlt und die Nacht bei Rothwein zweifelhafter Qualität durchgemacht werden muß, dann ist der Leidenskelch voll bis zum Ueberfließen. Man würde aus Rücksicht auf diese Balltypen gut thun, einen eigenen Raum zu reservieren und auf die Thüre „Ballvater“ zu schreiben. Die „alten Herren“ fänden sich hier zusammen und beklagten sich ihr Leid oder spielten Stat. Und der junge Mann, der sich nebenan im Ballsaal in die Gunst des Töchterchens hinterrückt, wüßte, wo er den Papa seiner reizenden Eroberung zu treffen hätte, wenn er ihm etwas zu sagen hat

† In Ennewitz wurde am 15. d. Mts. die Jagdnutzung verpachtet. Pächter ist Herr Gottschalk aus Leipzig und zahlt derselbe für die 1570 Morgen große Flur 920 Mk. 55 Pf.

Schleudig. Am vergangenen Sonnabend feierte unsere freiwillige Feuerwehr ihr 17jähriges Stiftungsfest durch einen Ball im Rathhauseale. Nachdem mehrere Touren getanzt worden waren, ließ der Commandeur, Herr Zimmermeister Martin, die Compagnie antreten und hielt eine kurze Ansprache, zum Schluß jeine Bedauern ausprechend, daß noch so viele junge Leute in unserer Stadt der Feuerwehr fern blieben. Für 10jährige Dienstzeit erhielten die übliche Auszeichnung die Herren: Schäfer I, Raule, Zwanzig, Knöfel II. und Sichert. Noch mehrere Stunden blieben die Feuerwehrleute mit ihren Damen und Gästen bei fröhlichem Tanz vereinigt.

Quersfurt, 19. Februar. Der hiesige Turnverein hatte zu gestern Abend einen Ball arrangirt. Zugleich fand ein Schauturnen statt, welches die Festtheilnehmer auf das Angenehmste überraschte; sowohl der von den Turnern aufgeführte Turnverein, als auch die Freiübungen wurden außerordentlich exact ausgeführt, und ernteten auch die Uebungen am „Pferde“, welche theilweise geradezu muster-gültig waren, wohlverdienten Beifall. Die Leistungen der Turner gaben von dem tüchtigen Streben des Vereins, dem wir ein fröhliches Gedeihen wünschen, bededtes Zeugniß.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Das neueste hochfeinste
Taschenuhrwerk ist R. Gränder's
Dornröschen
übertrifft an Lieblichkeit, w. h.
thwend. Frische und Nachhaltig-
keit alle Wohlgerüche. Weiteres
Depot bei **Gust. Lott.**

**Chocoladen
und Cacao's**
der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.
Gebr. Stollwerck
in Cöln.
19 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mässigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen
in Conditoreien, Colonial-, De-
licatess- u. Droguen-Geschäfte
sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Bei Verkäufen, Kauf- und
Stelle. Ge-
suchen beliebe man sich an das Informaten-
bureau v. **Nudolf Roffe** Halle a/S.
zu wenden, welches die Abfassung dieser
Anzeigen in geeignet kurzer Form sowie
die Uebermittlung an auswärtige und
hiesige Blätter in geschäftschrift-
täglich prompt vermittelt.
Makulatur
verkauft die Kreisblatt-Expedition.

Jedem streblamen Landwirth,
den Herren Besitzern, wie Inspectoren, Verwaltern, Bolon-
airen, Brennereibeamten u. s. w. wird der im III. Jahrgange
erscheinende, monatlich zweimal zur Ausgabe gelangende
Practische Landwirth
Zeitschrift für rationelle | Offertenblatt für Zuder-
Wirthschaft in Feld u. Haus, | fab.iken, Cichorienfabriken,
für Ackerbau, Viehzucht u. | Stärkefabriken, Brennereien.
als billigste landwirthschaftliche Zeitschrift
angelegentlich empfohlen.
Preis pro Quartal nur Mk. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postämter, Landbriefträger; sowie
direct von der Expedition in Magdeburg.
Probenummern gratis.
Inferate finden im „practischen Landwirth“,
welcher die **größte Auflage** von allen landwirthschaftlichen
Fachblättern hat, die **unbedingt beste Verbreitung.**
Beitragende oder deren Raum 30 Pf.

Medicin. Ungarweine
(aus directer Bezugsquelle)
zur Stärkung für Frauen u.
Kinder bei Krankheiten und
Reconvalescenz, ebenso als
Dessert- u. Tafelwein em-
pfehlen in Originalflaschen à
M. 3, 2, 1 u. 50 Pf.
Heinr. Schultze jun.,
Merseburg, **Carl Apel,**
Schafstädt.

Allen Kindern
die bei Kuhmilch nicht gut zu-
nehmen, reiche man die Milch
mit Zusatz von
Timpe's Kindernahrung;
si werden vortreflich gedeihen,
ältere Säuglinge besonders sicht-
bar. Prospekte gratis. Lager:
bei Herrn C. Herfurth, u. Apotheker
Th. Schnabel u. C. Curtze hier
in Randhadt: F. H. Langenberg.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9
LIEBIG
COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
aus **FRAY BENTOS** (Südamerika)
Nur aecht WENN JEDER TOPF *Jos Liebig*
DIE UNTERSCHRIFT
IN BLAUER FARBE TRÄGT.
Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-
Geschäften, Apotheken etc.

Schnelle Hülfe
Heilung
garantirt.
In 6-8
Tag. werden
briesslich dis-
cret u. gründ-
lich alle Ge-
schlechtskrankh., sowie Schwächen,
Hautkrankheiten (auch des Gesichts),
Flechten, Wunden u., Frauenkrank-
heiten (Weißfluß, Störung in der
Periode, wie die damit verbundene
Unfruchtbarkeit u.), Folgen geheimer
Jugendünden (Onanie), Nerven-
krankheiten, Bettnässen, sowie alle
Leiden u. Fälle unter Garantie
ohne Veruß- und Diätstörung geheilt
vom Specialarzt
Dr. med. Adler in Hamburg.
Medicamente werden ohne
Aufsehen zugesandt.

Ein erfahrene, ordentliches Mädchen
wird als Köchin zum 1. April nach
außerhalb gesucht. Näheres bei Herrn
S. Lott.

Zu verkaufen ein neuer leidet
eleganter Landauer, Postfr. 24,
in Eibnau bei Leipzig.

Arbeitskarten
sind stets vorrätzig in der
Buchdruckerei
des „Merseb. Kreisblatt“.

Kapital-Gesuch!

40 - 60,000 Mark Hypothek zur Erweiterung einer älteren rentablen Maschinenfabrik jetzt oder später zahlbar werden gesucht. Rechtliche Sicherheit mit Feuerversicherung und Landweid geboten. Offerten von Selbstdarleibern befördern unter E. S. 118 Spaanstein & Bogler, Halle a. S.

Unentgeltlich

Best. Anweisung u. Rettung u. Fruchtsucht mit u. ohne

Vormissen vollst. z. bef. itigen M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62

Jedes Hühnerauge

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. Wegen ganz wirkungsloser Nachnahmen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothten Apotheke in Posen. Depot in Mersburg in beiden Apotheken.

Zu verkaufen ist in Volkmarstorf (10 Minuten von Leipzig) ein Wohnhaus mit 4 Logis, Garten und Hofraum, nicht ungeeignet für einen Gemeinbetreibenden oder Handelsmann für 7000 Mk. Näheres bei Schumachermeister Fr. Hahn, Volkmarstorf, Schulstraße 15.

Pferdeböhen

zur Saat, prima Qualität, mit der Hand verlesen, offerirt zum Preise von 12 Mk. pro Centner Rittergut Schkopau bei Merseburg.

Um gefällige Zusendung der

Waschhüte

ersucht ergebenst A. Kreff.

Zur Anlage von

Hausgärten

sowie jeder anderen

Gartenarbeit

empfiehlt sich billigst

W. Boettcher,

Kunst- u. Handlungsgärtner
Globigkauerstr. 5 B.

Die neu eröffnete

Genossenschafts-Molkerei

zu Schafstedt sucht für ihre Producte einen geeigneten Vertreter für Merseburg. Reflectanten wollen ihre Offerten in der Expedition des Kreisblattes abgeben.

Die zweite Etage, Oberalt-

burg Nr. 21, ist an ruhige

Miether sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Einen Lehrling sucht zu Dieren

Gärtneri
Rittergut Schkopau.

Eine Schlafstelle

ist offen. Windberg 10.

Ein überaltes Pferd

steht zu verkaufen in Brun-

dorf b. Merseburg Nr. 6 u. 7.

Eine neuwehende Kuh

steht zu verkaufen.

Göblich Nr. 8.

Das Lehrerinnen-Seminar zu Gisleben

beginnt den Curfus 1884/85 den 9. Juni cr. auf Wunsch erfolgt die Aufnahme zu Otern Die Prüfung findet am Orte statt.

Anmeldungen sind zu richten an

Bertha Rothe, Vorsteherin.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 29. Februar sollen in der Schkopauer Rittergutswaldung Vormittags 9 Uhr folgende Sortimente als:

50 Meter Scheit,
40 " Stöße,
70 " Abraum.

Um 11 Uhr: Kuchholz,

37 Stück lange und starke Fischen,
54 " " " " Fischen,
18 " " " " Nüssen,
13 " " " " Pappeln.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

MacKuth, Förster.

Stadthäuser-Verkauf.

50 - 60 größtentheils sehr rent. Häuser in allen Theilen der hiesigen Stadt und auch unmittelbar am Markt gelegen, sind unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft hierüber bei A. Rindfleisch hieselbst.

Anzeige:

Kapitalen in jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grund-

rücks Hypothek auszuleihen durch den

Kr.-Auct.-Commiss. A. Rindfleisch hieselbst.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 23. d. Mts., Vorm. 9 Uhr verleihe ich im Rathskellersaale hieselbst zwangsweise: 1 Schreibpult, 1 Sopha Tisch, 1 Spiegelkränchen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Merseburg, den 21. Februar 1884.

Tauchnitz, Gerichtsvorsteher.

Kunstgewerbl. Concurrenz-Ausschreibung.

Ernuthigt durch die Erfolge der von ihm erlassenen Concurrenz über die Ausdrückung eines stylgemäßen Wohnzimmer einfaacher Art, erläßt der

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a/S.

nunmehr eine solche Preis-Ausschreibung über die

Herstellung eines stylgemäßen Schlafzimmer-Meublements einfaacher Art zur Kaufpreise von 250 Mark.

Die einlaufenden Modelle werden öffentlich ausgestellt. Concurrenz-Programme sind von dem unterzeichneten Vorstand franco zu beziehen

Halle a/S., den 19. Februar 1884.

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.

Stade,
Oberbürgermeister.

Entenplan 3. Strohüte Entenplan 3.

zur Wäsche nimmt an

Helene Limplrecht geb. Spott.

NB. Die neuesten Waschlutformen liegen zur Ansicht aus.

Strohüte zur Wäsche

werden angenommen

Geschwister Bräseke,

Markt 9, II. Etage.

Preßkohlensteine, Briquettes,

böhmische Braunkohlen

empfiehlt billigst

Max Thiele,

Hofmarkt 12.

Hochtragende Fersen und Kühe

mit den Kälbern, sowie 2jähr. Kälber und sprungfähige Bullen,

echte importirte ostfriesländer Race, stehen bei uns von

Sonnabend, den 23. ds. an, zu billigen Preisen zum Verkauf.

Gasthof zum goldenen Hahn,
Heilmann & Nürnberger,
Biehhändler, Merseburg.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:



Malzertrakt. Caramellen

v. L. H. Pleisch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten ritetischen Gemüthmittel bei Husten, Keuchhusten, Cararrh, Heiserkeit, Verkleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung. - Außer zahlreichen Anerkennungen ist auch ein Dankschreiben Sr Durchlaucht des deutschen Reichsfürsten v. Bismarck.

*) Extract à Flasche 1 Mk., 1/2 u. 2/3 Caramellen à Buntel 30 u. 50 Pfg. - Zu haben in Merseburg bei Albert Meyer.

Wohnungs-Gesuch.

Suche für meine Mitglieder 18 bis 20 möblirte Wohnungen. Adressen mit Preisangabe werden in der Kaiser-Wilhelmshalle entgegen genommen.

A. de Nolte,
Director des k. k. Theaters Krefeld.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

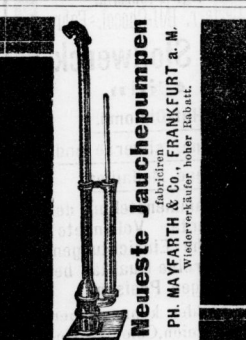
zur Heilung, Erhaltung

und

Stärkung

der Sehkraft

Seit mehr als 40 Jahren hergestellt vom Apotheker Dr. F. G. Geiss, Nachf. Aken a. d. E. Direct zu beziehen in Flaschen à 3, 2 u. 1 Mk. in Original-Verpackung mit Namenszug u. Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E. sowie auch leicht zu haben in den autoris. Niederlagen in Merseburg in den Apotheken von Kurtze und Th. Schnabel.



Ein ordentliches ehrliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird zum

1. April bei gutem Lohn gesucht.

G. Lots.

Da meine Frau Christiane Fröbus geb. Hoffmann, am 10. d. Mts. bei Nacht und Nebel böswillig ihre Wirthschaft verlassen hat, warne ich jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leisten werde.

Merseburg, den 11. Februar 1884.

W. Adolf Fröbus,
Zimmermann, Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

Unfälle und Verbrechen.

† London. Die Giftmörderinnen Katherine Flannigan und Margarethe Higgins, welche in Liverpool eine ganze Reihe von Personen, deren Leben sie insgeheim verdorben hatten, durch Verabreichung von Arsenik aus der Welt schafften, wurden am Sonnabend von den Geschworenen des verübten Mordes schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

† Holzminden, 16. Februar. Ein ebenso frecher als bedeutender Raub wurde in verwichener Nacht hier ausgeführt. Der städtische Kammerer Guchthausen wurde zwischen 1 und 2 Uhr in seinem Schlafzimmer, das in der Nähe des Kassenzimmers sich befindet, von zwei vermummten Männern überfallen und unter Verhinderung eines schußbereiten Revolvers zur Herausgabe des Kassenschlüssels gezwungen. Im Kassenzimmer befinden sich ein feuerfester Geldschrank und ein eiserner Geldkasten. In dem ersten befinden sich die städtischen Gelder, während in der Kiste die herrschaftlichen Kassen, welche vom Kammerer verwaltet werden, Abgaben- und Hochbaukasse, sich befinden. In dem Geldschrank ist der Schlüssel abgebrochen, die Kiste ist ihres Inhaltes beraubt und den Räubern sind 12- bis 13000 Mk. in die Hände gefallen, darunter an städtischen Geldern etwa 12000 Mk. Es möge bemerkt sein, daß die Familie des Kammerers, Frau und mehrere Kinder, sich mit in dem Schlafzimmer befanden. Unbegreiflich ist, daß derselbe die Räuber nicht verfolgt und auch erst gegen 6 Uhr Morgens Anzeige von dem Raube gemacht hat. Die Sicherheitsorgane sind in voller Thätigkeit.

† Wittenberg, 17. Februar. Gestern Nachmittag wurde in der Nähe von Elster das Fahrzeug des Schiffseigners Krause in Alten durch einen dem Schiffer Große aus Mitzig gehörigen Kahn in den Grund gehohrt. Beide Fahrzeuge fuhren hintereinander, das atensche Schiff mußte, um nicht auf eine Bühne zu fahren, Anker werfen, drehte sich vor Anker um, so daß es dem nachfolgenden miziger, das zwar auch sofort Anker lassen ließ, die aber nicht hielt, die Breitseite zukehrte und ihm von diesem Riesbord und Schwelle eingebrochen wurde. Das zu Grunde gegangene Schiff ging stromab und hatte 11000 Ctr. Kohlen geladen.

Bermischtes.

* Im November v. J. wurde in Breslau der Kellner Berndt wegen Theilnahme an einem Einbruch zu einjähriger Gefängnißstrafe und Ehrenverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt, trotzdem er wiederholt seine Unschuld behauptete. Im wiederaufgenommenen Verfahren ist nun Berndt's Alibi so überzeugend nachgewiesen, daß der Gerichtshof auf Freisprechung erkannte. Die Eltern Berndt's sind ganz mittellos. Der Verteidiger ist also bei seinen Bemühungen von reinen Humanitätsrücksichten geleitet worden.

* Durch die Gewissensangst des Mörders ist, der „Bresl. Z.“ zufolge, ein vor sechs Jahren in Breslau begangener Mord ans Tageslicht gekommen. Ein im städtischen Arbeitshaufe detinirter Schreiber Max W. verlangte am Sonnabend dem Inspektor behufs einer höchst wichtigen Mitteilung vorgeführt zu werden. Vor diesem gab er zu Protokoll, er habe einen Mord auf dem Gewissen, der ihm keine Ruhe lasse. Er sei als Waise von seiner Großmutter, der verwitweten Maler H., Kirchstraße 8 wohnhaft, erzogen worden. Da ihm dieselbe wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels öfters ernstliche Vorwürfe gemacht, und überdies ein kleines Vermögen im Betrage von 1500 Thaler befallen habe, so sei in ihm der Entschluß gereift, die 78jährige Frau bei Seite zu schaffen, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. In der Nacht vom 21. zum 22. März 1878 habe er diesen Entschluß ausgeführt. Als er der alten kranken Frau Medizin geben sollte, habe er sie mit dem Deckbette erstickt. Nach vollbrachter That habe er sich wieder zu Bette gelegt, nachdem er sich von dem erfolgten Tode überzeugt hatte. Als man am folgenden Morgen die Frau todt fand und keinerlei Verdacht eines Mordes auf den Enkel fiel, als auch der herbeigerufene Arzt als Todesursache Herzschlag konstatierte, sei die That unentdeckt geblieben. Nachdem er, der Mörder, das Geld binnen Kurzem veräußert hatte, sei er als Soldat in das 38. Jüsilier-Regiment getreten, wo er sich so schlecht geführt habe, daß er wegen Diebstahls, Unterschlagung und Fahnenflucht eine längere Festungshaft erhalten habe, bis er im Januar d. J. wegen Obdachlosigkeit und Bettelns zur Haft im städtischen Arbeitshaufe detinirt wurde. Der Magistrat hat bereits der königlichen Staats-

anwaltschaft Anzeige von dem sensationellen Vorfall gemacht. Es dürfte sich deshalb bald herausstellen, was von dem Geständniß, daß aller Wahrscheinlichkeit nach kein simulirtes ist, auf Thatsache beruht.

* Der Kaiser hat dem englischen auswärtigen Amt ein prachtvolles Doppelsernglas übermitteln lassen, welches dem Kapitän des Dampfers „Redesdale“, W. Atley, in Anerkennung seiner Verdienste um die Rettung der Mannschaft des Hamburger Dampfers „Claudius“, der am 3. September v. J. in Folge eines Zusammenstoßes am Cap Secratiff unterging, überreicht werden soll.

* Der „Voss. Zig.“ wird geschrieben: In Schwerin hatte die Polizeibehörde eine größere Zahl von Schanfgläsern wegen unrichtiger oder fehlender Markung mit Beschlag belegt. Nach einer Verfügung des Staatsanwalts sind jedoch sämtliche Gefäße zurückgegeben. „Es ist nur verboten, solche Gefäße beim Ausschank zu benutzen, nicht aber, sie im Lokale zu haben,“ so lautet die Begründung!

* Ein amerikanischer Scherz. Ein Hund, der auf den Namen „Jack“ hörte, hatte sich verlaufen. Ein Freund seines Eigentümers begegnete dem Thiere auf der Straße und glaubte zu bemerken, daß es ängstlich seinen Herrn suche. Der Freund desselben lockte den Hund an sich und begab sich mit ihm in ein Telephon-Büreau. „Haben Sie ihren Hund verloren?“ fragte er mittelst des Apparats. — „Ja“, lautete die Antwort, „wo ist er?“ — „Ich habe ihn gefunden, rufen Sie ihn“, telephonirte der Freund zurück. — „Jack! Jack! wo bist Du?“ rief es aus dem Schallrohre. Der Hund, dessen Ohr letzterem nahe gebracht wurde, machte bei der Frage seines Herrn einen Satz und antwortete in freudiger Ueberraschung: „Hau! Hau! Hau!“ — Eine halbe Stunde später hatten sich der Hund und sein Eigentümer im Telephon-Büreau wiedergefunden.

* Fatal. In einem bombastischen Kampflied für irisch-amerikanische Revolutionäre war jüngst die jedenfalls sehr gelungene Zeile zu lesen: „We fight the bottle bravely.“ („Wir bekämpfen brav die Flasche.“) Der „Dichter“ hatte nämlich „battle“ geschrieben („wir kämpfen brav die Schlacht“), der dito revolutionäre Sieger war aber in diesem Falle wahrheitsliebender als der Dichter.

Mein Carnaval.

Humoreske von P. C.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ich begriff dies geringe Unterscheidungsvermögen heute Abend in der That nicht, denn sonst mochte ich aufstellen was ich wollte, Frieda erkannte mich sicher auch in der stärksten Umhüllung! Ich könnte als Beweis dafür manches Stückchen aus der Zeit erzählen, wo ich noch Junggeselle war, aber das gehört nicht hierher, und würde auch nur dazu beitragen, meinen Aerger zu vermehren.

Es war ein hübsches Paar in der That, und wie flott sie tanzten! Ich mußte doch in irgend einer Weise versuchen, eine Trennung herbeizuführen und mich erkennen zu geben. Wie das geschehen sollte, wußte ich selbst nicht, aber es mußte etwas geschehen, denn eben, als beide vorüber walzten, sah ich genau, wie die Hände einander fester umschlangen, als gerade notwendig war.

Wein und Aerger, vermehrt mit Eifersuchts-tropfen, sind ein probates Rezept, um auch den ruhigsten und besonnensten Menschen zu den tollsten Streichen zu veranlassen. Im Umhengen engagte ich eine Dame, was für eine Maske es gewesen, ob alt und jung, weiß ich heute noch nicht, ich hatte nur Augen für diesen Grünrock, in meinem Leben mochte ich keinen Jägeranzug mehr sehen, und wir tanzten darauf los! Anfangs noch ruhig und mit Bedacht, je mehr wir uns aber dem Jäger und der Tirolerin näherten, um so mehr wuchs meine Aufregung und kam

mir alles Musik-Tactgefühl abhanden. Sie flüsterten leise mit einander und im Vetreben ein Wort aufzujagen, brachte ich es glücklich so weit, daß die Tirolerin und meine Tänzerin fast zu Boden geschleubert wären. Ein Glück bei der ganzen Sache war es noch, daß nur Wenige auf das Walheur achteten, indessen bekam ich von dem Grünrock doch einige anzügliche Worte zu hören, und meine Tänzerin — dankte verbindlich!

Was nun beginnen? Die Zeit war vorgerückt, und anderen Leuten mit meiner schlechten Laune das Vergnügen zu verderben, dazu hatte ich denn doch keine Lust! Auch die Tirolerin war plötzlich aus dem Saale verschwunden, während der Jäger, dieser Don Juan, flott mit einer anderen Dame weiter tanzte. Was hielt mich noch? Ich machte, daß ich nach Hause kam!

Draußen war ein Hundewetter! Der Regen flatschte ordentlich auf das Trottoir nieder, aber zu meiner Stimmung paßte das Unwetter ganz genau. Ich schlug den Kragen meines Ueberziehers in die Höhe und fort ging es, pitich, patich, daß das Wasser nur so emporspritzte. Endlich war ich vor meiner Hausthür, öffnete und ging schnurgerade in mein Arbeitszimmer. Rock und Hut flogen auf einen Stuhl, ich warf mich todmatt, und dabei in der verzweifeltsten Stimmung, auf das Sopha und dachte über die Ereignisse des Abends nach! — — —

Ich war eingeschlafen, doch weckte mich das Rasseln eines vorbeifahrenden Wagens aus dem unruhigen Schlummer. Ich zündete Licht an,

die Uhr wies zwei Stunden nach Mitternacht! Wo geht wohl meine Frau sein mochte? Ob sie noch mit dem grünen Menschen tanzte? Weiter wollte ich nicht denken, denn ich fühlte, wie das Blut mir zum Kopf zu steigen begann. Ob ich wach blieb und ihre Heimkehr vom Ball erwartete? Nein, das verdiente sie nicht. Wer weiß, vielleicht wäre die kleine Spanerin doch eine bessere Frau für mich gewesen? Es war ein so allerliebtestes ruhiges Wesen; verheirathet konnte sie nicht sein, auch nicht verlobt, denn sonst wäre sie nicht ohne jede Begleitung erschienen! Vielleicht kannte sie aber den Ritter, nach dem sie so viel geschaut? Ich verstand in der That nicht, wie ein Mann einer solchen Frau ein anderes weibliches Wesen vorziehen konnte! Aber eine Frau war sie wohl noch gar nicht! Diese Hände waren so klein und zierlich, gerade wie diejenigen Frieda's — — —

Sa so, Frieda! Sollte ich sie erwarten oder nicht? Am besten war's doch wohl, ich that's! Was heute Abend geschehen, mußte sofort zum Ausrag gebracht werden. Jeder Aufschub konnte, ja mußte schaden! Träumen lassen hätte ich es mir an meinem Hochzeitstage freilich nicht, daß unser häuslicher Krieg schon nach acht Wochen beginnen würde, aber war ich denn Schuld daran? Nun ja, ich brauchte dieser romantischen Idee nicht beizustimmen, ein kleiner Zank wäre freilich die Folge gewesen, aber er hätte mir einen großen, den jetzigen erspart! Und dann, ja, hm, verdrachte Geschichte, jetzt würde ich mir von dem Regenwetter einen

* Ein Materialist schloß jüngst eine philosophische Tirade am Dienstag mit den Worten: „Aus dieser felsenfesten Ueberzeugung, daß Sterben bloß Stoffverwandlung, durchaus keinen Untergang bedeutet, schöpfe ich zugleich die beruhigende Gewißheit, daß, wenn ich sterbe, Nichts an mir verloren ist!“

* Ein Muster von Schwiegervater ist ein großer Kaufmann in Berlin: 1) hat er in der Wiener Lotterie 70 000 Mark gewonnen und 2) hat er sie sofort zu gleichen Theilen an seine Schwiegeröhne vertheilt. Wenn doch die Wiener Fortuna auch einmal andere Schwiegerväter in Versuchung führen wollte!

* In Pest ist am Sonntag die historische Ausstellung der Goldschmiedekunst eröffnet. Dieselbe enthält über 7000 ungarische, goldene und silberne Kunstobjecte der seltensten Art.

* Die Wiener „Neue Freie Presse“ bringt öfter „Zahme“ Kenen. Wir geben nachstehend ein Probchen davon:

Erstaus.
Dramaturg über Uebermuth
Lobt sich aus in Elyen-Wuth
Auf dem Burgtheater bankt
An drei Abenden der „Faust“,
Und Berlin gar ist so frei,
Sant den „Carlos“ hüßlich entwei!
Nur so weiter! Tugend wo
Sicher wird man's noch erleben,
Daß sie heute „Romco“,
Wozin erst die „Julia“ geben!

Kronprinz Rudolf.

Hüßlich leuchtet dem Balian Du von damen,
Sprachst deutlich mit Geisern, die da English spoken;
Sei weiter glücklich, gilt es erst, zu bannen
Gespenscher, die bei uns nicht geh'n auf Boden!

* Ein gewaltiger Haifisch von beinahe sechs Meter Länge wurde am 8. d. in der Nähe von Genoa gefangen und nach Rom gebracht, wo er ausgestellt wird.

* Was ist Humburg? Marie: „Papa, was ist eigentlich Humburg?“ Vater: „Das will ich Euch erklären, Ihr vergeßt immer, mir die abgerissenen Hemdenknöpfe anzunähen und sagt doch stets, daß Ihr mich unnützig lieb habt — seht, das ist Humburg.“

* Aus der Kaserne. Feldwebel (der wegen eines Arrestanten in der Kaserne zu thun hat, zum wachhabenden Unterofficier): „Welches ist denn die Infanterieregimentskaserne? Arrestantenaufsichtsunteroffizierszimmernummern?“

* Der moderne Druid. Dr. Price, welcher, wie gemeldet, vor einiger Zeit in Wales den Versuch machte, die Leiche seines Kindes „nach der Väter Weise“ auf einem Berggipfel zu verbrennen, stand am Freitag vor den Riffen in Glamorganshire, um sich deswegen zu verantworten. Die Jury fand ihn jedoch

tüchtigen Schnupfen holen, so reizend die kleine Andalusierin auch war, ich hatte es auch nicht gerade nothwendig über sie, da sam schon Husten sogar, meine Frau zu vergessen. Frieda hatte schlimmsten Falls auch nichts Aergeres gethan, als ich selber!

Es kann Einem recht unheimlich bei solchen Selbstgesprächen zu Muth werden, und von mir galt dasselbe! Mich fröstelte in dem kalt gewordenen Zimmer. Das Wohnzimmer war erst am Abend geheizt, dort mußte jedenfalls eine erträglichere Temperatur herrschen, dort wollte ich die Rückkehr meiner Frau vom Balle abwarten.

Ich ging über den schmalen Corridor in das jenseits desselben liegende Wohnzimmer! Böllige Dunkelheit herrschte dort, Alles mäusestill! Eine behagliche Wärme schlug mir entgegen, und während ich auf dem Teppich hin- und herschritt, um das ins Stocken gerathene Blut wieder in Bewegung zu bringen, wurde ich ruhiger und ruhiger! Die ganze Geschichte war am Ende doch nur ein Fälschungsstück, und es war am Besten, nicht wieder darauf zurückzukommen. Frieda war am Ende doch ein so kleines herziges Fräulein, daß — ja nun, daß man ihr nicht ernstlich böse sein konnte, und daneben hatte ich auch nicht die geringste Lust, meine eigenen Thorheiten auszukramen und meinen Respect als Hausherr zu vergeben.

So war meine gute Laune einigermaßen wenigstens zurückgekehrt, und ich begann schon zu bebauern, daß das vereitelte Wiederfinden

nicht schuldig, da der Richter erklärte, es bestehe hier zu Lande kein Gesetz, welches die Leichenverbrennung verbiete.

Postwesen | Vertrieb der Patentschriften durch die Reichs-Postanstalten. Im Einvernehmen mit dem Reichs-Patentamt ist grundsätzlich die Einrichtung getroffen worden, daß die auf Grund des Reichs-Patentgesetzes zur Veröffentlichung gelangenden Beschreibungen und Zeichnungen, auf Grund deren die Ertheilung der Patente erfolgt, die sogenannten Patentschriften, welche bisher ausschließlich durch die Reichsdruckerei vertrieben wurden, auch durch Vermittelung der Reichs-Postanstalten bezogen werden können. Es werden Beschreibungen entgegengenommen auf a) einzelne Klassen von Patentschriften (zum fortlaufenden Bezuge aller Patentschriften einer und derselben Klasse), b) zwanzig oder mehr Exemplare einer bestimmten Patentschrift und c) einzelne Exemplare einer beliebigen Patentschrift. Im allgemeinen sind für die Bestellung an Patentschriften die für den Zeitungsverkehr bestehenden Bestimmungen maßgebend. Nähere Auskunft wird von sämtlichen Reichs-Postanstalten ertheilt.

Todesfall | In Stuttgart ist der österr. Reichsbesandte Febr. von Pottenburg gestorben.

Literarisch es.

— Nr. 21 des 10. Jahrgangs der Illustrierten Berliner Wochenzeitung „Der Bär“, Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. (pro Nummer von ca. 2 Bogen also noch nicht 20 Pf.), Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin W., redigirt von Emil Dominik, hat folgenden Inhalt: „Die Rommer kommen“, eine Erzählung aus der Welt von W. Strindberg; Bilder aus dem Berliner Leben von Julius Hertenberg (mit einer Illustration „Die Perle“ mit dem Bildhauer der Stadtbau bei Bellevue“ von H. Schuster); Die Kolonisation der Mark Brandenburg von R. Lüttich; Otto Christoph von Spary, der erste Brandenburgische Feldmarschall (mit Portrait); Alle Eisenarbeiten (mit 6 Illustrationen); Berlin's Sportgeschäft; Unsere Beschäftigten; Marktalltag; Tagesblätter; Ueber Gewissensformen des Mittelalters; Kommerzielle Stobwasser; Die Endur unter Kontrolle u. — Inserate.

— **Probennummern des „Bär“** versendet jederzeit gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Gebrüder Paetel in Berlin W., Köpenickerstr. 7. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsredaktionen an.

Theater in Leipzig.

Freitag, 22. Febr. Neues: Oskopel der Großherzog. Oberb. Kammerjünglerin Frau Moran-Diden. **Carmen**. Oper in 4 Acten. Text nach B. Merimee's gleichnamiger Novelle von D. Meilhac und L. Halévy. Musik von G. Bizet. **Carmen** — Frau Moran-Diden. — **Altes**: Anfang 7 Uhr. 13. Clavier-Vorstellung zu halben Preisen: **Hamlet**, **Brinz von Dänemark**. Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzt von A. W. v. Schlegel.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. Februar. 4% Preussische Consols 102,60
Oesterreichische Eisen-Stockm-Actien A. C. D. E. 273,30
Mainz-Endenburger Eisen-Stockm-Actien 109,00. 4% U. u.

auf dem Maskenball uns Weiden jedes Vergnügen gestört, als plötzlich leises Schluchzen an mein Ohr schlug.

Ich war wie vom Donner gerührt! Beschreiben läßt's sich nicht, was ich in diesem Augenblicke empfand! Das konnte nur Frieda sein, sie war bereits nach Hause zurückgekehrt, wahrscheinlich während meines Schlafes, und nun Adieu Hoffnungen auf Stillschweigen und Vergessenheit. Inzwischen that ich doch das Klügste, was ich zu thun im Stande war. Ich zündete vor allen Dingen Licht an, um mich zu überzeugen, ob es denn wirklich Frieda sei, deren Stimme ich vernommen.

Sie war's in der That! Sie saß in einer Sophaecke, bereits wieder im Hauskleide — wahrscheinlich hatte sie den Maskenanzug verborgen — das Köpfchen auf beide Arme gedrückt. Sie weinte still vor sich hin, und ich stand daneben, die Lampe in der Hand! Ja, was sollte nun werden!

Ich setzte zunächst, und das war wiederum das Klügste, die Lampe auf den Tisch! Meine Hände hatte ich zwar frei bekommen dadurch, aber sollte ich wirklich verjüden, den kleinen Kopf in die Höhe zu richten, um wieder einen Anblick des Gesichtes zu gewinnen? Wir saßen uns dann zwar Auge in Auge, aber weiß der Himmel, ich spürte in diesem Moment etwas wie Furcht, ob ich auch wohl im Stande sein würde, den forschenden Blick dieser großen, in Thränen schwimmenden Augen zu ertragen.

Colbrente 76,10. 4% Russische Anleihe von 1880 72,40
Oester.-Kranz. Staatsbahn 528,50 Oester. Credit-Actien
534,00. Eisenb.; All.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Febr. Weizen (gelber) April-Mai 175,00.
Juli-August 181,00 All. — Roggen Febr. 146,20. April-
Mai 146,20. Mai-Juni 146,50 matter. — Gerste loco
130—200 — Hafer April-Mai 129,50. — Spiritus loco
47,90 Febr.-März 48,20. Mai-Juni 48,70 feiner. — Rübsöl
loco 65,30. April-Mai 64,90. Mai-Juni 65,00 M.

Magdeburg, 20. Februar. Land-Weizen 178—186 M.,
glatter engl. Weizen 168—176 M., Raub-Weizen
158—164 M., Roggen 148—158 M., Cerealien-
Gerste 175—190 M., Land-Gerste 153—167 M.,
Hafer 136—154 M., per 1000 Kilo. — Kartoffelbir,
per 10,000 Vierprocente loco ohne Faß 47,80—48,30 M.

Leipzig, 20. Febr. Spiritus loco: 48,00 G., feil.

Halle, 21. Febr. Weizen 1000 kg Mittelqualität 170
bis 175 M., bessere 179 M., feinsten mäch. bis 187 M.
— Roggen 1000 kg 144—158 M. — Gerste 1000 kg
Land- 160—175 M., feine Cerealien- bis 190 M.
Futtergerste 135—145 M. — Gerstenmalz 100 kg 28,50—
29,50 M. — Hafer 1000 kg 143—155 M. — Säffelschilde
1000 kg Bittoriaerbsen, 190—205 M. — Einfen 100
kg 24—36 M. — Rühmel 100 kg 53—54 M. — Stärke
100 kg 36,00 M. — Spiritus 10,000 Liter pSt. loco
feil, Kartoffel- 48,52 M., Rüben- o. Äng. — Rübsöl 100
kg 66,50 M. — Solaröl 100 kg 0,825/30° 18,00—19 M. —
Malzfeime 100 kg dunste 9,50 M., felle 11,00 M. —
Futtermehl 100 kg 14 M. — Meie, Roggen- 100 kg 12,25
M., Weizenschalen 10,50 M., Weizenrieselsteine 11 M., —
Delftuchen 100 kg fremde 15,30 M. hiesige 16 M.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Specialität aus der rothen Apotheke in Posen, welche in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf, Flasche mit Pinsel = 60 Pf.

Depôt in Mersburg in beiden Apotheken.

Inserate

für das Kreisblatt werden, um ein rechtzeitiges Erscheinen zu ermöglichen, nur bis 11 Uhr früh zu der betreffenden Nummer angenommen, später eingehende müssen für die nächste Nummer zurückgelegt werden. Die Expedition.

Damit war es also nichts, und ich nahm meinen Spaziergang wieder auf. Endlich mußte sie ja doch das Schweigen brechen und es war besser, vorsichtig abzuwarten, was sie sagen würde. Darüber vergingen 5 auch 10 Minuten.

„Paul!“ klang es endlich vom Sopha her, Ich eilte sofort dorthin und setzte mich auf einen Sessel, welcher dicht neben der Lehne stand. Jetzt mußte es doch endlich zur Entscheidung kommen. Und es kam dazu!

Frieda hob ihr vermeintes Gesichtchen von den Armen und schaute mir gerade ins Antlitz. Würde sie zornig ausgehen haben, so wäre mir um meine Geistesgegenwart nicht gerade bange gewesen, aber diesem rührenden, wehmüthigen Blick gegenüber vermochte ich nicht Stand zu halten.

„Was hast Du, liebes Kind?“ konnte ich nur sagen, während ich meinen Arm sanft um das schwarze Lockköpfchen legte.

„Paul,“ begann sie wieder, „ich habe einen recht thörichten Streich begangen. Meine Idee war recht, recht thöricht! Ich hatte es mir aber so hübsch gedacht — und nun ist es so gekommen!“

Ich schwieg ganz still; dies reumüthige Eingeständniß entwaffnete mich aber noch weit mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Mersburg.

Druck und Verlag von A. Leiboldt in Mersburg.